

Ei-Ausstellung in Schaan: Ein Panoptikum des Ostereies

*Brauchtum, Handwerk, Kunst und Freizeit haben sich des Eies angenommen –
Ausstellung noch heute und morgen geöffnet*

(s.e.) – **Das Ei als Kunsthandwerk, als Brauchtum, als Freizeitgegenstand, als Sammlerobjekt; Eier soweit das Auge reicht. Im Schaaner Rathausaal ist noch bis einschliesslich morgen Sonntag aus Anlass des 25jährigen Bestehens der Trachtengruppe Schaan eine Ei-Ausstellung zu sehen. «Die Exponate verdienen unsere Anerkennung und Achtung», gab Vorsteher Hansjakob Falk in seiner Ansprache anlässlich der Vernissage vom Mittwochabend seiner Bewunderung Ausdruck, und Vernissageredner Fürstl. Rat Robert Allgäuer sprach von einem «Panoptikum des Ostereies». Ausgestellt sind Exponate aus der Eiersammlung von A. P. Goop, Vaduz, von Hobbyeiermalerinnen aus Liechtenstein sowie von acht heimlichen Künstlerinnen und Künstlern, die sich vom Thema Ei inspirieren liessen.**

Die Trachtengruppe Schaan kann in diesem Jahr auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Eine Feierstunde wird es am Ostermontag geben, an der auch vier langjährige Trachtenträgerinnen geehrt werden sollen. Im Zusammenhang mit diesem Jubiläum der Trachtengruppe Schaan ist die Ei-Ausstellung im Rathausaal zu sehen, welche am Donnerstag eröffnet worden ist und noch bis einschliesslich morgen Sonntag, jeweils von 13.30 bis 17.30 Uhr, dauert.

Vernissage am Mittwoch

Bereits am Vorabend zum Gründonnerstag konnte Hermine Sele, Präsidentin der Trachtengruppe Schaan, eine Reihe von Persönlichkeiten zur Eröffnung der Ausstellung begrüssen. So unter anderem Vorsteher Hansjakob Falk, der sich in einer Grundadresse lobenswert über die Exponate äusserte und seine Anerkennung gegenüber den Ausstellerinnen und Ausstellern und den Künstlern zum Ausdruck brachte. Die Exponate, so Hansjakob Falk sinngemäss, würden nicht nur Farbe, Wärme und Freude in den Raum tragen, sondern auch in das Herz des Betrachters. An anderer Stelle kam Vorsteher Falk auf die Karwoche zu sprechen und erinnerte daran, dass viele Menschen auf dieser Erde in diesen Ostertagen eine Riesenfreude hätten, wenn sie nur ein Ei besitzen würden – zum Essen.

Das Ei zwischen Kunst, Brauchtum und Hobby

Erstaunt über die Vielfalt der Ausstellung zeigte sich auch Fürstl. Rat Robert Allgäuer in seiner Vernissagerede. Brauchtum, Kunst, Handwerk und Freizeit haben sich des Eies angenommen. Techniken, Motive, Materialien, verschiedene Vogeleier, Länder, Sitten: «Das ganze ist», so Robert Allgäuer, «ein Panoptikum des Ostereies». Nach einigen lexikalischen Hinweisen über die jahrtausendealte Kulturgeschichte des Eies kam er auf den Inhalt der Ausstellung zu sprechen. Als «Berufsosterhasen» von internationalem Format bezeichnete er Adolf P. Goop, der in Schaan unter anderem mit Kostbarkeiten russischer Zaren- und Fürstenhöfe vertreten ist. A.P. Goop beteiligt sich übrigens in diesen Ostertagen auch an einer grossen Ei-Ausstellung auf der Insel Mainau. Verschiedene Hobby-Eiermalerinnen aus Liechtenstein zeigen ebenfalls einen Querschnitt ihres Schaffens, wie sechs Künstlerinnen und Künstler aus Liechtenstein, die sich vom Thema inspirieren liessen.

Streifzug durch den künstlerischen Teil

Bereits im Vorraum kann sich der Besucher an den vier mal neun schwingenden Stabeiern von Martin Walch und Sunhild Wollwage erfreuen. Nach den Worten von Robert Allgäuer kultisch, magisch, wie eine heilige Lade präsentiert sich die an der Decke aufgehängte Skulptur von Ewald Frick; eine Holzbrettkonstruktion, mit Erde beschichtet, teilweise bemalt und beklebt, mitten drin ein (echtes) Ei. Der in Nendeln lebende Bildhauer W. Zilian applizierte mittels anspruchsvoller und komplexer Technik aufgebrochene Eier auf eine Pyramide und macht auf seine (Sicht-)Weise ein teilweise schreckliches und makabres Innenleben sichtbar.

Allen Gesetzen zum Trotz hat Hugo Marxer in seiner Skulptur aus Carrarmarmor das Ei auf den Kopf gestellt und mit einem harten Schnitt geöffnet, um, wie er selber sagt, mit dem darin enthaltenen Totenkopf, die Wahrheit zu zeigen. Auf einem leichten Aluminiumsockel steht das Gipsei der Bildhauerin

112 Volksblatt Samstag 10. April 1993



Am Mittwochabend fand im Schaaner Rathaussaal die Vernissage zur Ei-Ausstellung statt. Links im Bild Adulf Peter Goop, in der Bildmitte die Präsidentin der Trachtengruppe Schaan Hermine Sele, rechts Vorsteher Hansjakob Falk. (Bilder: bs)



Die Ei-Ausstellung im Schaaner Rathaussaal wurde aufgrund des 25jährigen Bestehens der Trachtengruppe Schaan ins Leben gerufen. Neben der Ei-Ausstellung begeht die Trachtengruppe ihr Jubiläum am Montag auch mit einer kleinen Feierstunde.

Lilian Hasler-Durrer, und wer will, kann es selbst öffnen. Das was sich drinnen verbirgt, verweise nach den Worten von Robert Allgäuer auf alles Elend und Bitterkeit, auf Verwesung und Blutigkeit dieser Erde.

«Augei» und «Fühlei» nennen sich zwei Exponate von Arniko Risch auf der Bühne des Rathaussaales. Anziehungskraft übt vor allem letzteres aus: die Besucher können hineingreifen und selber

ertasten, was die Künstlerin zum Ausdruck bringen will. Nicht plastisch greifbar, sondern in Öl- und Acrylgemälden zeigen Arno Oehri und Anna Kaarina Nenonen ihre Vorstellungen vom Ei. In der Reihe Quia Lapis Noster I-III meint Arno Oehri, dass der ganze Kosmos im Ei enthalten ist, und im Gemälde der finnischen Künstlerin Nenonen «Schatten der Unschuld» geht es um die Geburt von Gut und Böse.